

Stadtvisionen, Vision Stadt

Liebe Leserin, lieber Leser, vom kürzlich verstorbenen Altkanzler Helmut Schmidt wird sicherlich jener Satz überliefert werden: „Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen.“ Nun war Helmut Schmidt auch mehr ein Verwalter des Ist-Zustandes und ein Vertreter des „Weiter so“ – und solchen Leuten sind Visionen, die meist auch Veränderungsideen sind, selten geheuer. Aber in Krisenzeiten, besonders solchen, in denen Krisen ein größeres, unter Umständen existenziell bedrohliches Ausmaß annehmen können, sind stures Reagieren und ein „Weiter so“ selten sinnvoll. Ebenso wenig blinder Aktionismus.

Wer gestalten will, wer unseren Lebensraum den sich infolge Klimawandel und Ressourcenerschöpfung rapide ändernden Rahmenbedingungen anpassen will, der braucht Ideen und wohl auch eine Vision, ein Ziel. Da mittlerweile die Mehrheit der Menschen in Städten wohnt, gleich, ob in großen Megalopolen wie Mumbai oder Mittelstädten wie Braunschweig, gilt es, aufbauend auf den unterschiedlichen lokalen Voraussetzungen die kommenden Jahre gut vorzubereiten. In

Braunschweig hat man nach einer Dekade städtebaulichen Herumpfuschens und Befolgens von Investorengier nun auch erkannt, dass eine moderne Stadtplanung nicht Einzelprojekte anfassen, sondern ressortübergreifend die gesamte Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner einbeziehen muss.

Was das heißen kann, darauf gehen wir in unserem Titelthema ein. Der frühere Stadtbaurat Prof. Klaus J. Beckmann stellt die Grundzüge integrierter Stadtentwicklung vor, ein Architekt der jüngeren Generation vergleicht die Konzepte Braunschweigs und unserer Nachbarstadt Wolfsburg, zwei Einzelartikel betrachten das Bahnhofsviertel und den jetzt – noch ganz der Vergangenheit verhafteten – Bebauungsplan für das frühere Klinikum am Langen Kamp. Daneben werfen wir einen Blick über die Grenzen: In Jerusalem, einer der ältesten Städte der Menschheit, scheint Stadtplanung heute auch dazu genutzt zu werden, Krisenherde anzufeuern. Bedingt durch die große Masse an Material werden wir dieses Thema im nächsten Heft fortsetzen, wo wir unter anderem auf die Notwendigkeit neu-

en, preisgünstigen Wohnraum zu schaffen, eingehen werden.

Natürlich lässt uns der VW-Betrugsskandal nicht kalt. Wir haben mit dem Abgasexperten Axel Friedrich gesprochen, schauen einmal nach, warum der sparsame Diesel doch immer noch eine Dreckschleuder ist (er müsste es nicht sein) und gucken auf Alternativen. Ein ganz anderer Blick führt uns zurück in die Vergangenheit unseres Planeten, wir stellen die Ausstellung „Zeitkapsel Bernstein“ im Naturhistorischen Museum vor. Und wir haben diesmal ein paar Buchtipps extra für Sie, und auch für Ihre Kinder und Kindeskin- der, schließlich steht ja Weihnachten vor der Tür und was wäre ein Weihnachtsfest ohne schöne Geschenke?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und alles Gute für ein weniger krisengeschütteltes und hoffentlich auch friedlicheres Jahr 2016.


